



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 14.04.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Woher weiß ich, dass ich auserwählt bin?

PREDIGTTEXT: „*Wir wissen ja, von Gott geliebte Brüder, um eure Auserwählung, ^[5] denn unser Evangelium ist nicht nur im Wort zu euch gekommen, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewissheit, so wie ihr ja auch wisst, wie wir unter euch gewesen sind um euretwillen. ^[6] Und ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter viel Bedrängnis aufgenommen habt mit Freude des Heiligen Geistes, ^[7] sodass ihr Vorbilder geworden seid für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja. ^[8] Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erklingen; nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir es nicht nötig haben, davon zu reden. ^[9] Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, ^[10] und um seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn.*“
(1. Thessalonicher 1,4–10)

■ 1. Thessalonicher
1,4–10

Wir erinnern uns, dass Paulus, Silvanus und Timotheus von Philippi aus nach Thessalonich gekommen waren und dort in der Synagoge an drei Sabbaten über Christus redeten. Das verärgerte viele Juden so, dass sie einen großen Aufruhr in der Stadt organisierten und Paulus mit seinen Mitarbeitern bei Nacht die Stadt verlassen musste. Menschlich gesehen müsste man aus der Sicht von Paulus sagen: Der Einsatz ist gescheitert. Doch trotz der Tumulte und des sofortigen Abbruchs der Mission hatten sich sowohl Juden als auch Heiden bekehrt und bildeten innerhalb kürzester Zeit eine stabile und weithin einflussreiche Gemeinde von Christen vor Ort.

1. Die Ursache der Gemeindegründung

Weil Paulus vermutlich selbst an dem Erfolg dieser missionarischen Aktionen zweifelte, sandte er Timotheus von Korinth aus noch einmal nach Thessalonich zurück, um sich berichten zu lassen, was dort nach dem großen Tumult geschehen war – und siehe da: Timotheus ist mit bester Nachricht gekommen und hat Paulus von einer unerwartet starken Gemeinde berichtet. Das hat den Apostel so sehr erfreut, dass er zur Feder gegriffen und den Thessalonichern einen Brief geschrieben hat. In diesem heißt es nach den Eingangsrufen sogleich: „*Wir wissen ja, von Gott geliebte Brüder, um eure Auserwählung*“ (Vers 4).*

■ 1. Thessalonicher 1,4

Mit diesen Worten gibt Paulus eine Erklärung für das Wunder ab, das der Gemeindegründung in Thessalonich zugrunde gelegen hat: Sie ist nicht durch perfekte menschliche Planung entstanden, nicht durch eine gut gemeinte Gemeindegründungsstrategie – es gab kein Vorbereitungsteam in der Stadt, keinen einzigen Gläubigen. Es wurden lediglich ein paar Predigten gehalten, denen zunächst Chaos folgte. Doch es wurde eine Schar von Christen „geboren“ – nicht aufgrund menschlichen, sondern göttlichen Wirkens. „Auserwählung“ nennt Paulus das. Er ist der Überzeugung, dass sich nicht Zufall, sondern Gottes ewiger Ratschluss in Thessalonich verwirklicht hat: Gott hat Menschen in der Stadt gehabt, Juden und Heiden, die Er zum ewigen Leben vorgesehen hat. Darum mussten die drei Wanderprediger dringend nach Thessalonich kommen, obwohl sie in tausend andere Orte des Römischen Reiches hätten gehen können – und sie sollten nur wenige Tage dortbleiben und gleich wieder verjagt werden, um sich hinterher nicht etwa zu irren, als hätten sie die Gemeinde gegründet. Nein, es war Gottes Gemeinde, die Er selbst aufgrund Seines ewigen Ratschlusses aus den Tumulten herausrief.

Von einer Auswahl bzw. Auserwählung spricht Paulus nicht willkürlich, sondern ganz bewusst. In seinem zweiten Brief schreibt er den Thessalonichern noch einmal das Gleiche mit den Worten: *„Für euch, vom Herrn geliebte Geschwister, sind wir immer zum Dank verpflichtet. Denn Gott hat euch ausgewählt, mit zu den ersten Geretteten zu gehören, gerettet durch das heiligende Wirken des Geistes und durch den Glauben an die Wahrheit“* (Kapitel 2, Vers 13).[†]

Diese Wahrheit schreibt Paulus jedoch nicht nur den Thessalonichern, sondern so gut wie allen anderen Gemeinden ebenfalls – den Christen in Rom erklärt er ihre Auserwählung, den Korinthern ebenso, auch den Galatern, Ephesern und Kolossern. Auch Petrus und andere neutestamentliche Autoren schreiben davon, und sie alle haben diese Lehre von ihrem Meister Jesus Christus, der ihnen eingeschärft hat: *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“* (Johannes 15,16). Das ist der Grund, warum jemand ein Nachfolger von Jesus ist.

Warum ist diese Wahrheit so wichtig? Weil sie keine „Geschmacksfrage“ ist, sondern eine Frage von Leben und Tod. Das ist der Grund, warum die Bibel dieses Thema wiederholt aufgreift und warum auch wir als Gemeinde es stetig wiederholen – nicht weil es unser „Steckenpferd“ wäre, sondern weil damit eines Menschen Seligkeit steht oder fällt. Wenn unter uns zwei Menschen sind, die nicht glauben, hören sie beide die Einladung, zu Christus zu kommen, und einer von beiden kommt und wird errettet, der andere nicht. Wie kommt das zustande?

■ 2. Thessalonicher
2,13

■ Johannes 15,16

Weil, so die am weitesten verbreitete Meinung, der eine „Ja!“ zu Christus gesagt hat und der andere „Nein!“ Der eine hat positiv reagiert, der andere negativ. Vordergründig stimmt das. Doch der Hintergrund, dass der eine „Ja!“ gesagt hat, ist Gottes Wirken an und in seinem Herzen. Wer sagt, seine persönliche Entscheidung, sein freier Wille bzw. seine positive Reaktion sei der ausschlaggebende Faktor seiner Wiedergeburt gewesen, ist nicht nur auf dem Holzweg, sondern auf dem Irrweg, weil er Gott als letzten Initiator seiner Bekehrung verkennt.

Davor will uns unser obiger Predigttext bewahren. Wir sind nicht in erster Linie durch das, was wir getan haben, wie wir uns verhalten haben, errettet worden, sondern durch das, was der Vater, der Sohn und der Heilige Geist „vor ewigen Zeiten“ beschlossen haben (2. Timotheus 1,9) – nämlich durch unsere Auserwählung „in ihm“, in Christus, aus purer Gnade (Epheser 1,4).

■ 2. Timotheus 1,9
■ Epheser 1,4

2. Auserwählung und ihre Beweise

Die Feststellung von Paulus war also klar: Die noch junge christliche Gemeinde in Thessalonich war durch das Wunder der göttlichen Auserwählung zustande gekommen, „denn“, schreibt Paulus weiter, „*unser Evangelium ist nicht nur im Wort zu euch gekommen, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewissheit, so wie ihr ja auch wisst, wie wir unter euch gewesen sind um euretwillen*“ (1. Thessalonicher 1,4).

■ 1. Thessalonicher 1,4

2. a. Der erste Beweis – die Wunderkraft des Heiligen Geistes

Der erste Beweis dafür, dass die Christen in Thessalonich durch nichts anderes als durch Auserwählung zusammengefunden haben, ist für Paulus die Wunderkraft des Heiligen Geistes, die (wie eingangs schon gesagt) quasi aus dem Nichts, von heute auf morgen, eine ganze Gemeinde hervorgebracht hat. Paulus betont, dass er nicht großartige Reden gehalten hat, sondern die wenigen Predigten (unter Widerstand von außen gehalten) waren von einer solchen Geisteskraft, dass geistlich tote und ahnungslose Seelen in einem Nu zum ewigen Leben durchdrangen. Das ist es, was auch heute nötig ist: Wir benötigen keine neuen Methoden, keine neuen Gottesdienstformen, sondern wir brauchen das alte Wort Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes.

Paulus kam nicht mit unterhaltender Kunst und Kultur, mit Gedichten und Lesungen und, wie er einmal den Korinthern schrieb, „nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft“ (1. Korinther 2,4). Er kam mit dem einfachen Evangelium, dem „Wort vom Kreuz“, das menschlich gesehen eigentlich nur Kopfschütteln hervorrufen kann. Ja, es „ist eine Torheit denen, die verlorengelassen“ (Kapitel 1, Vers 18).

■ 1. Korinther 2,4

■ 1. Korinther 1,18

Doch genau diese „Torheit“ ist es, die Kraft hat, die zu erretten, die dazu bestimmt sind – die dem Evangelium, der frohen Botschaft von und über Jesus Christus, glauben. Wenn Menschen durch die Torheit einer solchen Verkündigung wider alles Erwarten zu einer echten Buße gelangen und sie durchgreifend andere Menschen werden, hast du ein wichtiges Indiz für ihre Auserwählung.

Wir können uns nicht mit den Thessalonichern vergleichen, doch freuen wir uns über das, was Gott in unserer Mitte tut. Wenn wir unsere Gottesdienste anschauen, sind sie sehr „einfach gestrickt“, sodass manche schon gefragt haben: „Was kann dabei schon Gutes herauskommen?“ Und ist es nicht naiv von uns, nichts anderes zu tun, als Sonntag für Sonntag Vers für Vers durch ganze biblische Bücher zu predigen? Es mag, je nach Abschnitt, manchmal zäh anmuten und oft wenig oder auch keinen Witz in sich haben; doch wir predigen das einfache Wort Gottes in dem großen Vertrauen, dass der Heilige Geist es an den Herzen von Menschen benutzt und ihnen einen Durchbruch vom Tod zum Leben schenkt. Wenn das geschieht, können wir nicht sagen: „Es war unsere moderne Gottesdienstform, unsere tolle Darbietung, unsere Rhetorik, unser Argumentationsstil“, sondern es bleibt uns nur zu sagen: „Es war Gott allein, der das getan hat“, denn wir hatten ja nichts anderes als nur Sein vom Geist gegebenes Wort. Wenn die Torheit des Wortes Seelen errettet, kannst du wissen: Sie sind Auserwählte Gottes.

2. b. Der zweite Beweis – Nachahmer Gottes

Der zweite Beweis dafür, dass jemand von Gott auserwählt ist, besteht darin, dass er ein Nachahmer Gottes geworden ist (1. Thessalonicher 1,6). Auserwählte Gottes zeichnen sich dadurch aus, dass sie von der Sehnsucht erfüllt sind, nicht nur Nachahmer der Apostel, sondern Nachahmer ihres Herrn Jesus Christus zu werden. Menschen, an denen man nichts von dem Begehren sieht, dem Erlöser nachzufolgen, lassen nichts von einer Auserwählung in ihrem Leben erkennen. Solche Menschen mögen zwar einmal eine „Entscheidungskarte“ für Christus ausgefüllt haben, sie mögen sogar ein „Übergabegebet“ gesprochen haben oder sogar getauft worden sein – doch eine göttliche Auserwählung lassen sie in ihrem Leben nicht erkennen. Man sieht bei ihnen keine Umgestaltung in den Charakter von Jesus Christus hinein. Nachahmer von Christus zu sein heißt Christus immer ähnlicher werden zu wollen – charakterlich so werden zu wollen, wie Er ist. Paulus fasst das mit den Worten zusammen: „Die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29).

 1. Thessalonicher 1,6

 Römer 8,29

Die Ausersehenen Gottes sind dazu vorherbestimmt, Christus gleichgestaltet zu werden, und wo das nicht stattfindet, offenbart sich auch keine Auserwählung. Du fragst: „Muss ich denn vollkommen sein?“ Nein, wir bleiben hier auf Erden immer noch unvollkommen und sündigen auch noch. Doch die Richtung muss stimmen, was sich zum Beispiel in geistlichem Wachstum zeigt. In Glaubenskrisen kann dieses Wachstum sogar ganz aussetzen, doch früher oder später ist es wieder da, denn die Grundsehnsucht eines Auserwählten Gottes ist und bleibt, Jesus nachzuahmen und verwandelt zu werden in das Bild Seiner Herrlichkeit (2. Korinther 3,18). Deshalb sagt Jesus: *„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? ...^[21] Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“* (Matthäus 7,16.21).

■ 2. Korinther 3,18

■ Matthäus 7,16.21

„Herr, Herr!“, sagen viele. Viele behaupten auch, Christen zu sein. Doch ob sie echt sind, erweist sich an der praktischen Nachfolge. Darum sagt Jesus: *„Viele sind berufen, aber wenige auserwählt“* (Kapitel 20, Vers 16), denn wenige sind es, die den Willen des Vaters im Himmel ernst nehmen und Jesus wirklich nachfolgen. Reden tun viele, handeln jedoch nur wenige. Die Auserwählten des Herrn arbeiten beständig an ihrer Heiligung. Der Apostel Petrus formuliert das so: *„Darum, Brüder, seid umso eifriger bestrebt, eure Berufung und Auserwählung fest zu machen“* (2. Petrus 1,10). Damit will er nicht sagen, dass man durch „Festmachen“ seine Auserwählung erlangt, sondern dass Christen danach trachten, ihre Auserwählung in ihrem Leben zu erweisen. Sie arbeiten an ihrer Auserwählung in dem Sinne, dass sie fest und deutlich werden soll.

■ Matthäus 20,16

■ 2. Petrus 1,10

Doch wir haben gesehen: Der Beweis der Auserwählung offenbart sich (1.) in der Kraft des Heiligen Geistes und (2.) darin, dass ein Mensch ein praktischer Nachahmer seines Herrn wird.

2. c. Der dritte Beweis – Vorbilder im Glauben

Es geht weiter, denn zum Dritten erweist sich eine Auserwählung auch darin, dass der Betreffende ein Vorbild wird (1. Thessalonicher 1,7). Die Herausgerufenen des Herrn erweisen ihre Auserwählung auch dadurch, dass sie nicht nur Nachahmer, sondern zugleich auch Vorbilder im Glauben werden – und das vom ersten Tage ihres Glaubens an. Wenn sie zum Beispiel ihre Sünde bekennen, entschlossen ihr Leben aufräumen und ihm eine klare und neue Richtung geben und sich auch taufen lassen, sind sie Vorbilder für andere (1. Timotheus 4,12; Titus 2,7). Wenn ein Christ auch noch nicht alles vollkommen auslebt, das jedoch ernsthaft erstrebt, wissen wir, dass er „echt“ ist.

■ 1. Thessalonicher 1,7

■ 1. Timotheus 4,12
■ Titus 2,7

Er mag sich noch verfehlen und Rückschläge erleiden, es mag ein großer Kampf sein, wenn seine Seele jedoch Hunger nach Jesus hat, Hunger nach Seiner Reinheit, wissen wir, dass der Heilige Geist in ihm wohnt – dann wissen wir um seine Auserwählung. Man schaue sich dazu den gefallenen und verunsicherten Petrus an! Jesus fragte ihn nur: „*Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich?*“, und der Jünger antwortete: „*Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe!*“ (Johannes 21,16).

■ Johannes 21,16

Die alles zusammenfassende Frage ist: Liebst du Jesus? Wenn ja, dann wissen wir um deine Auserwählung.

2. d. Der vierte Beweis – ein Zeuge für Christus

Unser Text spricht noch von weiteren Zeichen der Auserwählung – zum Beispiel davon, ein lebendiger Zeuge für Christus zu sein. Die soeben gläubig gewordenen Thessalonicher hatten jedenfalls Zeugenmut (1. Thessalonicher 1,8). Gerade erst bekehrt, aus Tumulten heraus eine nagelneue Gemeinde geworden, bezeugten sie bereits das Wort – nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern überall. Was für eine missionarische Leidenschaft! Paulus sagt dazu: „*Wir wissen ... um eure Auserwählung*“ (Vers 4). „*Wir wissen: Ihr seid echt, ihr seid von Gott, ihr seid voll Heiligen Geistes, denn ihr seid Zeugen für Jesus Christus geworden.*“ Gott schenke uns auch diesen Missionsgeist, diesen Durst nach erretteten Seelen!

■ 1. Thessalonicher 1,8

Wovon legten die Thessalonicher Zeugnis ab? Sie erzählten in aller Welt davon, wie die Apostel zu ihnen in ihre Stadt gekommen waren und wie ihr Herz für das Evangelium geöffnet worden war. Sie berichteten davon, wie sie sich von den Götzen zu Gott bekehrt hatten, um hinfort dem wahren Gott zu dienen (Vers 9). Sie erzählten ihre Bekehrungsgeschichte, wie Paulus auch von seiner Bekehrung immer wieder erzählte. Das tun von Gott begnadigte Menschen alle. Sie können es ja nicht lassen, von dem zu reden, was sie in ihrem eigenen Leben gesehen und gehört haben (Apostelgeschichte 4,20). Es brennt ein Feuer des Bekenntnisses in ihren Herzen, und Paulus kann schreiben: „*Wir wissen ... um eure Auserwählung*“ (1. Thessalonicher 1,4).

■ 1. Thessalonicher 1,9

■ Apostelgeschichte
4,20

■ 1. Thessalonicher 1,4

2. e. Der fünfte Beweis – das Warten auf die Wiederkunft von Jesus

Zum Schluss zeigt Paulus noch ein fünftes Erwählungszeichen, das er bei den Thessalonichern entdeckt hat, und das ist ihr inniges Warten auf die Wiederkunft von Jesus. Das war ebenfalls ihr Markenzeichen, das überall bekannt war. Überall erzählte man: „Da sind Thessalonicher Christen geworden, und stellt euch vor: Die warten darauf, dass Jesus wiederkommt!“

Sie hatten von ihrer Bekehrung erzählt, um dem einen wahren Gott zu dienen „und“, wie es in Vers 10 heißt, „um seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn.“ Da gab es keinen Zweifel mehr, wer die neu-bekehrten Thessalonicher waren, nämlich Auserwählte des Allerhöchsten. Sie trugen die Sehnsucht aller Heiligen in ihren Herzen: „*Maranatha!*“ (1. Korinther 16,22). „*Ja, komm, Herr Jesus!*“ (Offenbarung 22,20). Wie eine Braut die „Auserwählte“ des Bräutigams ist, sind die „Auserwählten“ die geliebte Braut des Herrn Jesus, und wie eine Braut auf ihren Bräutigam wartet, warten die Auserwählten auf Jesus. Die „DNA“ der Auserwählten Gottes ist ihre Erwartung, dass Jesus wiederkommt. Das sah Paulus zu seiner großen Freude bei der jungen christlichen Gemeinde in Thessalonich, und darum schrieb er ihnen: „*Wir wissen ... um eure Auserwählung.*“

Freue dich, und juble, liebes Gotteskind! Du bist (1.) nicht durch dich selbst, sondern durch das souveräne Wirken des Heiligen Geistes ein Christ geworden, du möchtest (2.) Christus immer ähnlicher werden, (3.) ein Glaubensvorbild für andere und (4.) auch ein Bekenner von Christus sein, und (5.) du freust dich, bald für immer mit deinem Herrn vereint zu sein. Ein Gottloser weiß nichts von diesen herrlichen Dingen, und er hat auch keine Lust darauf. Doch du hast den Heiligen Geist im Herzen, und deine große Liebe ist Jesus. Da bleibt mir nur zu sagen: „*Wir wissen um deine Auserwählung.*“

Halleluja, gelobt sei der Herr!

■ 1. Thessalonicher
1,10

■ 1. Korinther 16,22
■ Offenbarung 22,20

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* In diesem Kanzeldienst zitierte Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, der Übersetzung von F. E. Schlachter in revidierter Fassung („Version 2000“) entnommen.

† *Neue evangelistische Übersetzung.*